

Einfälle statt Abfälle

Geändertes Abfalltrenn-Konzept am Welfen-Gymnasium in Schongau

Freitag, 18. Februar, Zeugnistag. Es war es soweit: 70 Schüler der Klassen 9e und 9f und der 11. Jahrgangsstufe am Welfen-Gymnasium in Schongau schwärmten in alle Klassenzimmer aus, um ihre Mitschüler und das Lehrer-Kollegium über die geänderte Abfalltrennung an der Schule zu informieren.

Es gibt schon seit langem ein gut durchdachtes Müllkonzept am Welfen-Gymnasium, aber die

angestiegene Anzahl der Schüler machte es notwendig, dieses Konzept zu überarbeiten und ausführlich darüber aufzuklären. Immerhin hat sich die Anzahl der Schüler seit der Einführung des alten Systems verdoppelt.



Deshalb haben sich 19 Schüler der Schulentwicklungs-AG unter der Federführung von Deutschlehrerin Monika Soyer-Bauer daran gemacht, das Müllkonzept der Schule einmal neu zu überdenken. Mehrere Wochen und Monate hat man diskutiert und überlegt, wie man die Ideen, die man geschmiedet hat, den Schülern am besten vermitteln kann. Sie gaben dabei ein gutes Beispiel für eine Schule mit selbstverantwortlichen Schülern.



Die Klassen 9e, 9f und einige Schülerinnen aus der Q11 haben sich bereit erklärt, die Schulentwicklungsgruppe zu unterstützen. Sie sollten am Zeugnistag als Experten-Teams in die Klassen gehen und ihre Mitschüler und die Lehrer über die Mülltrennung in ihrer Schule informieren. Um dafür wirklich fit zu werden, wurden die Schüler eigens von zwei Referentinnen fortgebildet: Claudia Knopp von der EVA, die

als Abfallberaterin die Mülltrennung erklärte und über Recycling informierte, und Gaby Schukalla, eine Kommunikationstrainerin, die die Schüler methodisch auf Vordermann brachte.



Es war ein anstrengender, aber sehr interessanter Nachmittag. Besonders erstaunt waren die Schüler darüber, wie viel die Müllentsorgung unserer Schule im Jahr kostet! Noch erstaunter war man, wie viel die Vereine jedes Jahr für das Altpapier bekommen. Eine sehr sinnvolle Sache also, wenn man sich um eine ordentliche Trennung bemüht. Ein Lob allen Schülern, die sich hier so vorbildlich engagiert haben! Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Aber es ist auch sehr positiv, wenn spürbar wird, dass Schulleben besser funktioniert, wenn alle zusammenhelfen.

Das neue Konzept sieht vor, dass die Wertstoffsammelstelle im Keller, zu der die beauftragten Schüler freitags die Wertstoffe aus den Klassenzimmern bringen müssen, entlastet wird. Bei der Masse der Schüler war im Keller nämlich einiges los, was für eine geordnete und richtige Trennung der Wertstoffe immer hinderlicher wurde.

Statt dessen wird die Abfalltrennung verstärkt in die Klassenzimmer verlegt – also an die Orte, wo die



Abfälle anfallen. Die Schulleitung schaffte dafür eigens neue blaue Behälter für die Klassenzimmer an, in die die Grauen Wertstoffsäcke für das Altpapier gut hineinpassen. Der Graue Sack wird mit dem Namen der Klasse beschriftet; Falschbefüllungen werden so identifizierbar. Zwei Schüler der Klasse sind abwechselnd dafür verantwortlich, dass der Sack auch wirklich nur mit Papier befüllt wird. Damit wird auch die Verantwortung für die richtige Trennung dahin verlagert, wo die Abfälle entstehen. Erst dann, wenn der Sack voll ist, wird er in die Wertstoffsammelstelle gebracht. So muss nicht jede Klasse jeden Freitag in den Keller gehen, um die Abfälle zu entsorgen und die Säcke müssen auch nicht mehr umgefüllt werden.



Restmüll, Biomüll und Verpackungen sollen aus hygienischen Gründen täglich entsorgt werden. Dafür stehen in allen Gängen der Schule für alle gut erreichbar Müllwägen mit drei Behältern für diese Abfälle bereit, die täglich vom Reinigungspersonal entleert werden. Auch diese Müllwägen sind in die Jahre gekommen und wurden kaum noch wahrgenommen. Sie wurden

ebenfalls im Rahmen der Aktion auf Vordermann gebracht und mit neuen Hinweisen versehen, die von den Schülern selbst gemalt wurden.

Die Generalprobe am ersten Freitag nach dem Zeugnistag war sehr vielversprechend. Es herrschte viel weniger Gedränge in der Wertstoffsammelstelle: Es wurden ganz überwiegend sauber befüllte Graue Säcke gebracht, die nicht umgefüllt werden müssen, sondern direkt für die Vereinssammlungen bereitgestellt werden können.

Bis wirklich alle der über 1700 Schüler bescheid wissen und sich die neue Praxis zur Alltagsroutine wandelt, wird vermutlich noch einige Zeit vergehen, aber der erste Praxistest des neuen Konzepts ist bestanden. Und es gibt ein gutes Gefühl, dass sich Schüler, Lehrer und Schulleitung gemeinsam engagieren und zusammenhelfen, um das Zusammenleben an der Schule für alle zu verbessern.

